

Konkordanz zur syrischen Bibel. Die Mautbê. Bearbeitet von Werner Strothmann unter Mitarbeit von Kurt Johannes und Manfred Zumpe. Teil 1-6. Wiesbaden: Harrassowitz 1995 (GOF.S 33), zusammen 3684 S. (ISBN 3-447-03081-X), Ln. DM 598,-

Das monumentale Unternehmen einer Konkordanz zur syrischen Bibel Alten Testaments hat Werner Strothmanns Arbeit für ein Vierteljahrhundert geprägt. Als er, der bis zuletzt unermüdliche Nestor der Syrologie, am 19. Juni 1996 im 90. Lebensjahr starb, war dieses Lebenswerk gerade noch zum Abschluß gekommen: mit dem Erscheinungsdatum »1995«, aber erst im darauf folgenden Jahr ausgeliefert, so daß diese letzten sechs Bände, für die er noch das kurze Vorwort geschrieben hatte, freilich nicht mehr in seine Hände kamen. Begonnen hatte Strothmann zunächst, um das große Werk überhaupt in Gang zu bringen, im noch bescheidenen Umfang mit einer »Konkordanz des syrischen Koheletbuches« (GOF.S. 4/1973); denn »die Anfertigung einer Konkordanz für den gesamten syrischen Bibeltext ist eine große Aufgabe, die nur schrittweise erledigt werden kann« (dort, S. II). Der auf sein maßgebliches Betreiben hin in Göttingen errichtete Sonderforschungsbereich 13 (»Orientalistik«) der Deutschen Forschungsgemeinschaft gab in seinem größeren Rahmen dann auch dieser Arbeit die geeignete Basis, auf der das Werk fortschreiten konnte. So folgte alsbald die unter Strothmanns Anleitung von Norbert Sprenger bearbeitete (einbändige) »Konkordanz zum syrischen Psalter« (GOF.S 10/1976): in ihrer äußeren Konzeption der nächste Schritt auf dem Weg zur endgültigen Gestaltung des Gesamtwerkes. Die letzte Form, der das Konkordanzwerk seitdem einheitlich folgt, fanden Hrsg. und sein seit mehr als einem Jahrzehnt fester Mitarbeiter-Stab (Kurt Johannes und Manfred Zumpe) in der Fortführung der Arbeit nun unter dem gleichbleibenden Obertitel »Konkordanz zur syrischen Bibel« und von jetzt an auch in der Zusammenfassung jeweils mehrerer alttestamentlicher Schriften: nämlich »Propheten« (4 Bände, GOF.S. 25/1985) und »Pentateuch« (4 Bände, GOF.S 26/1986).

Die nach längerer Vorbereitungszeit hier vorgelegten sechs Bände zu den »Mautbê«, die das Gesamtwerk nun also abschließen, berücksichtigen unter diesem bei den Syrern üblichen Begriff die noch verbliebenen Bücher, »die in der westlichen Tradition allgemein als Libri Historici und Libri Poetici ... bezeichnet werden« (S. VII): Josua, Judices, Ruth, 1-2 Samuel, 1-2 Regum, 1-2 Chronica, Ezra, Nehemias, Esther, Job, Proverbia, Canticum, Lamentationes Jeremiae und auch Ecclesiastes. Strothmanns oben genannte Pilotveröffentlichung zu Kohelet wurde hier also eingearbeitet, und man hätte sich – um der Einheitlichkeit des Ganzen willen und um das Nachschlagen zu erleichtern – auch die Integration der Psalter-Konkordanz gewünscht.

Die Textbasis ist hier dieselbe wie in den vorangehenden Reihen. Werner Strothmann hatte sich, als das Werk vor mehr als zwei Jahrzehnten in Gang gesetzt wurde, mit Recht dazu entschieden, der ganzen Konkordanz einen einheitlichen Bibeltext zugrunde zu legen, konnte aber natürlich nicht auf den Abschluß der kritischen Leidener Peschitta-Edition warten (dann nämlich wäre die Konkordanz bis heute Desiderat geblieben). So entschied er sich für den greifbaren, älteren Peschitta-Text, unter Berücksichtigung freilich seiner ost- wie westsyrischen Redaktion: für erstere steht die »Urmia-Bibel« (1852), für letztere der syrische Text in B. Waltons »Biblia Sacra Polyglotta« (1653-1657), der – in den seltenen Fällen seines Abweichens – in Klammern berücksichtigt wird. Diese nun bis zum Abschluß des Ganzen durchgehaltene Entscheidung war also aus der Not geboren, führt damit aber zu der Konsequenz, daß Konkordanz und maßgebliche Peschitta-Edition auf Dauer nicht völlig deckungsgleich sind.

Gemeinsam mit den Bänden zu den Propheten und zum Pentateuch unterscheiden sich die zu den »Mautbê« äußerlich von der Psalter-Konkordanz durch größeren Druck sowie durch einspaltigen Satz (anstelle des ursprünglich gewählten zweiseptigen), was zwar den Umfang beträchtlich anschwellen läßt, aber (und da nimmt man das größere Volumen dann gerne in Kauf) zur deutlich besseren Lesbarkeit verhilft. Inhaltlich wurde dagegen die für die Psalter-Konkordanz gewählte



Methode in der Auflistung der Lemmata einheitlich beibehalten: die Anordnung der *Stämme* nach C. Brockelmanns »Lexicon Syriacum« – die ihnen zugehörigen *Wortgruppen* (nacheinander Verbalstämme und Nomina) durch zwei Punkte am Rand markiert – dann durch einen einzigen Punkt hervorgehoben die jeweiligen *Wortformen* (Konjugationsformen, status und numerus der Nomina, Formen mit Personalsuffixen und allen Präfixen außer der Kopula »w«) mit Formen-Analyse und aufgelistet in der Reihenfolge der biblischen Bücher nach Kapiteln und Versen. Das macht die Benutzung auf den ersten Blick leicht (soweit es um das Auffinden der Wortformen selbst geht), zwingt aber (auf der Suche nach gleichen Wendungen im Satzzusammenhang) zum Durchblättern gelegentlich mehrerer Seiten. Warum man bei der Analyse der Verbalformen außerhalb der Stämme »Pe.« bis »Ettaf.« pauschal von »Sond(erform)« spricht (und nicht konkret »Šaf.«, »Palp.« und dergleichen angibt), ist nicht einsichtig. Eine Liste der orthographischen Varianten ist jedem Band besonders vorangestellt.

Die Psalter-Konkordanz hatte noch jeweils sehr ausführlich die hebräischen Äquivalente geboten, was wie eine übersetzungsgeschichtliche Präjudizierung wirkte – und für die folgenden Bände zur Berücksichtigung auch des Griechischen gezwungen hätte. Hier wählte man, mit den Propheten-Bänden beginnend, die (aus Platzgründen durchaus vertretbare) andere Alternative und verzichtet nun auf die Äquivalente beider Sprachen. Leider ist den Veränderungen in diesem Bereich aber zuviel zum Opfer gefallen: Die Psalter-Konkordanz hatte noch zu jeder (mit zwei Punkten markierten) *Wortgruppe* die lateinische Übersetzung beigegeben und damit – wenn auch in bescheidenem Umfang – zugleich ein Wörterbuch integriert. Darauf hat man nun leider seit der Propheten-Konkordanz verzichtet; geboten wird die Bedeutung nur noch zu den Stämmen und über sie hinaus bei den Homographen.

Angekündigt wird noch einmal in der Einleitung auch zu diesen abschließenden Konkordanz-Bänden (S. VIII) eine Konkordanz der Nomina Propria des gesamten Alten Testaments. So wünschenswert eine solche Ergänzung auch wäre, möchte man doch angesichts heutiger finanzieller Engpässe, die nicht (mehr) alle Wünsche erfüllen lassen, einem anderen Projekt den Vorrang geben: der Umsetzung der gesamten Konkordanz auf CD-ROM, d. h. der wünschenswerten Alternative zu der jetzigen Notwendigkeit, allein im Bereich des Alten Testaments jeweils an vier Stellen suchen zu müssen; und würde es sich dann gleichzeitig ermöglichen lassen, auch die Konkordanz zum Neuen Testament (G. A. Kiraz, 1993) zu integrieren, würde das den Benutzer um so mehr erfreuen.

Immerhin liegt – wenngleich in seiner gedruckten Form auf diese vier selbständigen Titel verteilt – das lange ersehnte Hilfsmittel nun vollständig vor. Daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft es durch ihre Druckbeihilfe ermöglichte, das Werk zu einem für heutige Verhältnisse günstigen Preis zu erwerben, sei ausdrücklich hervorgehoben, und man wird hier gern dem Dank des Herausgebers beipflichten. Der größere Dank aber gilt diesem selber: Werner Strothmann, der sich mit dem »Strothmann« ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, und seinen beiden Mitarbeitern, Kurt Johannes und Manfred Zumpe, die ihm und seinem Werk so lange die Treue hielten.

Wolfgang Hage

Muḡam al-uṣūl al-luḡawīyya. Le(h)ksiqon d-šoršē leššānayyē. Laḡnat al-luḡa wa-t-turāt, Hayʾat al-luḡa as-suryāniyya, al-Maḡmaʿ al-ʿilmī. (Hrsg.) Binyāmīn Ḥaddād, Baḡdād 1995, 4 ungez. Bl., 109 S.

Das vorliegende, die Buchstaben Alif bis Kāf umfassende kleine Wurzellexikon des Syrischen wurde von 1987 bis 1992 von einer Kommission an der syrischen Sprachakademie in Bagdad erarbeitet und will für Kenner des Syrischen einen Beitrag zur semitischen Wurzelvergleichung leisten. In einer knappen arabischen Einleitung in die vergleichende semitische Sprachwissenschaft wird